Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 12 (1932)

Rubrik: Die ethnographische Abteilung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Die ethnographische Abteilung.

Wie das vorhergehende, so erwies sich auch das Berichtsjahr 1932 als ein Krisenjahr in dem Sinne, dass eine Unmenge guter Gegenstände und ganzer Sammlungen auf den Markt kamen, von denen wir aber nur Weniges erwerben konnten. Im übrigen waren wir auf das Verständnis, den patriotischen Sinn und die Uneigennützigkeit unserer Überseer und der einheimischen Freunde des Museums angewiesen, die uns denn auch, wie der Bericht ausweisen wird, keineswegs im Stich gelassen haben. Das Jahr zeichnet sich im Gegenteil durch zahlreiche und überaus wichtige Zuwendungen seitens dieser Kreise aus.

Eine Anzahl von Neuerwerbungen verdient auch ausserhalb des Zuwachsverzeichnisses eine kurze Besprechung; aus ihr ergibt sich für die Donatoren wie für die Leser des Jahrbuches der Fortschritt, den die ethnographische Sammlung im vergangenen Jahr gemacht hat.

Der Ausbau unserer orientalischen Abteilung, d. h. der Sammlung Moser, ist uns zu einer unumgänglichen Pflicht geworden, und wir ergreifen gerne jede Gelegenheit, diese bedeutendste Abteilung besonders zu äufnen und zu pflegen. Der schwächste Punkt der Sammlungen von Henri Moser war die Keramik. Es fehlt zunächst die gesamte altislamische Keramik Vorderasiens, die herzubringen wir angesichts der hohen Preise der Einzelstücke nicht hoffen dürfen; was da ist, gehört — vielleicht mit Ausnahme der hispano-maurischen Platten — dem 18., das meiste dem 19. Jahrhundert an und auch da ist nicht jedes Stück punkto Echtheit über allen Zweifel erhaben. Um so dankbarer waren wir schon früher für die guten und garantiert echten Fliesen und Fliesenfragmente, die z. T. ins 13. und 14. Jahrhundert zurückgehen, und die uns s. Z. von den Herren F. Raaflaub und Albert Hess geschenkt worden waren. Dann hatte der Konservator drei Panneaux mit persischen Fliesen des 17. Jahrhunderts, die aus einem Bad in Isfahan stammen, in Paris erwerben können. Nun sind im Berichtsjahr weitere 38 Stück türkischer Wandfliesen dazu gekommen, viele davon vollständig, andere als Fragmente. Sie hatten jahrzehntelang in St. Gallen dem kunstgewerblichen Zeichnungsunterricht gedient und konnten nun auf dem Wege des Tausches mit unserem Freund und Gönner Herrn Ettore Rigozzi in St. Gallen der Moser-Sammlung zugeführt werden. Es handelt sich bei diesen Fliesen um unzweifelhaft alte Stücke, die z. T. bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen dürften.

An orientalischen Waffen konnte ein reich mit Gold eingelegtes persisches Messer erworben werden; es stammt der Signatur nach von demselben Meister und aus derselben Zeit wie zwei Messer der Sammlung Moser. Dann schenkte Herr Notar Borle ein persisches Ensemble, bestehend aus Helm, Schild und Armschiene. Die Stücke stammen aus der Sammlung, welche der frühere Direktor des Historischen Museums, J. Wiedmer-Stern, s. Z. aus Konstantinopel heimgebracht hatte. Es sind Belege jener technisch nicht schlechten Exportarbeiten, die um die Mitte und in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts für die damalige Mode exotischer Salondekoration in Isfahan massenhaft für Europa hergestellt wurden. Es werden uns auch immer wieder solche Stücke angeboten; wir würden aber dafür kein Geld anlegen, während wir für Geschenke dieser Art sehr dankbar sind. Denn wir schätzen diese Arbeiten gerade deshalb, weil wir mit ihnen den Besuchern der Moser-Sammlung den Unterschied zwischen autochthonen Formen und Exportware klar machen können.

Die orientalische Sammlung umfasst auch das islamische Nordafrika, und wir waren sehr glücklich darüber, dass die Erben von Herrn Prof. Tavel sel., vertreten durch Herrn W. Marcuard-Tavel, nachdem sie uns letztes Jahr die Gewehre und den Ehrensäbel übergeben hatten, die Prof. Tavel s. Z. vom Sultan von Marokko geschenkt erhalten, sich nun entschlossen haben, auch den Rest der von Prof. Tavel hinterlassenen Orientalia im Museum zu deponieren. Darunter befinden sich acht typisch marokkanische Dolche von guter Qualität, so dass wir nun von dieser, in der Sammlung Moser ursprünglich spärlich vertretenen Waffe eine Serie von 15 Stück besitzen, die den Formenkreis und den Reichtum an Dekorationsmotiven gut repräsentieren. Die übrigen Sachen betrafen in der Hauptsache Silberschmuck, der als rassige, massive Arm- und Fußspangen und Fibeln sich stark in Gegensatz setzt zu den zierlichen Filigranarbeiten des vorderasiatischen Orients.

Auch die Sammlung orientalischer Textilien suchen wir zu vermehren. Dem Charakter der Sammlung Moser entsprechend, gehen wir dabei weniger auf historische Tiefe, da unsere Mittel dies nicht erlauben angesichts der Preise alter Gewebe, sondern halten uns mehr an den neuen, aber von Europa noch unbeeinflussten Bestand, wie wir ihn mit der Sammlung übernommen haben. Dahin gehört ein pompöses persisches Türgehänge, das in reicher Goldstickerei unlesbare Schriftzüge inmitten von Rankenwerk zeigt. Dann wandte der Konservator, angeregt durch einige Teilausverkäufe bernischer Teppichgeschäfte, sein Augenmerk auf die mit Holzstempeln bedruckten Baumwolltücher, die sog. Kalemkars. Sie wurden — auch in Persien — vielfach zu Dekorationszwecken ge-

braucht, sind nun bei uns aus der Mode gekommen und daher relativ billig zu haben, werden auch schon seit längerer Zeit durch die Erzeugnisse europäischer Zeugdruckereien konkurrenziert. Um so mehr ist der Augenblick gekommen, dieses untergehende Kulturgut zu sammeln, und es gelang, gegen 20 z. T. sehr grosse und schöne Stücke zu erwerben, die bei einer baulichen Erweiterung des Museums zur Aufstellung gelangen können. Von Trachtenstücken erwähnen wir ein mit Blattsilber verziertes Frauenkostüm aus Tunesien.

Ein überaus interessantes Stück ist eine persische Hinterglasmalerei, die wir ebenfalls Herrn Ettore Rigozzi verdanken. Es ist das Porträt eines jungen europäischen Diplomaten im Kostüm des 18. Jahrhunderts, aber durchaus persischer Auffassung in der Darstellung des Gesichtes. Auch der Originalrahmen dazu ist typisch persische Arbeit. Das Stück ist im persischen Empfangszimmer der Sammlung Moser ausgestellt. Als Doubletten des Museums für Völkerkunde in Basel erwarben wir einige Musikinstrumente; ein Hackbrett (Kanūn), eine Laute (Udd) und ein anderes Saiteninstrument (Kermangile), welche vor Jahrzehnten von dem in Kairo ansässigen Kaufmann André Bircher, dem wir unsere altägyptischen Textilien verdanken, dem Kunstgewerbemuseum in Aarau geschenkt worden waren. Diese Anstalt hatte in der Folge ihre ethnographischen Bestände aufgelöst und dem Basler Museum verkauft.

Von Vorderindien erwähnen wir eine sehr gute, mit reichen Ornamenten getriebene Bronzekanne, eine typische Kaschmirarbeit, die wir der Freundlichkeit von Herrn Josef Rasom in Bombay verdanken.

War Hinterindien und speziell Siam bei uns bis jetzt ziemlich kläglich vertreten, so wären wir heute im Falle, einen besonderen kleinen Raum künstlerisch auszugestalten. In der Ausstellung siamesischer Bronze- und Steinplastiken der Sammlung Eisenhofer-München, welche das Berner Gewerbemuseum im Januar 1932 veranstaltete, hingen auch eine Anzahl grosser Tempelbilder, welche Buddha und Szenen aus seinem Leben darstellen. Wir verdanken es unserem Gönner, Herrn Dr. Bruno Kaiser, wenn heute drei der schönsten Bilder unsere Sammlung schmücken.

Die Abteilung China hat für das Berichtjahr eine ganze Reihe und z. T. sehr bedeutende Eingänge zu verzeichnen. Unter den letzteren erwähnen wir zunächst sechs kleine Tempelbilder mit buddhistischen Motiven aus einem Tempel der Ming-Zeit der Provinz Schansi. Der vormalige neue provisorische Präsident der chinesischen Republik und Präsident der Nankinger Nationalregierung Lin-Shen liess uns durch die hiesige chinesische Gesandtschaft einen Zeremonialmantel für Würden-

träger überreichen. Er hat die Form einer Jacke, besteht aus blau-schwarzem Damast und trägt die aufgenähten, gestickten Schilder, welche den Rang des Trägers als Mandarin kundtun. Interessant ist auch eine Erwerbung aus hiesigem Privatbesitz, nämlich 14 Stoffiguren, welche Strassentypen darstellen. Das Hauptstück der diesjährigen Erwerbungen sind aber sieben Theaterkostüme. Angeregt durch einen öffentlichen Vortrag unseres Beraters in Chinasachen, Herrn Horst von Tscharner, und durch dessen Aufsätze in den Zeitschriften «Atlantis» und «Sinica»[1]) suchten wir nach einer Möglichkeit, solche Theaterkostüme zu erwerben. Sie sind in europäischen Museen sehr selten; wir sahen solche im Museum für Völkerkunde in Leipzig, und auch das Theatermuseum in Köln soll welche enthalten. Wir wandten uns in der Sache an den eben zu jener Zeit in Shanghai weilenden Herrn F. Eberhardt, Chef der Firma Trachsler & Co. in Bern, und es gelang ihm, uns durch Vermittlung des schweizerischen Konsulatsvertreters in Shanghai mit einem Mann in Verbindung zu bringen, der uns eine von Photos begleitete Offerte von 20 authentischen und gebrauchten Theaterkostümen zukommen liess. Daraus wählte Herr von Tscharner als spezieller Kenner der Materie sieben Stück aus, und diese liessen wir kommen, wobei wir mit Vergnügen melden können, dass Herr Max Wassmer und seine Freunde vom Rotary-Club die Summe stifteten, welche zur Erwerbung dieser Kostüme und einer weiteren, gleich zu besprechenden Sache nötig war. Wir danken hierzumal den Herren Wassmer und Eberhardt für ihr Interesse und ihre Uneigennützigkeit, sie haben dadurch bewiesen, wie die völkerverbindende Kraft ihrer Organisation sich praktisch und künstlerisch auszuwerten vermag. Die überaus pompösen, reich bestickten Gewänder stellen sieben Vertreter charakteristischer Rollen dar, die bei dem konservativen Charakter des chinesischen Theaters seit Jahrhunderten typisiert sind und daher, trotzdem unsere Gewänder relativ neu sind, doch den Stil und die alten Formen repräsentieren. Sie stellen dar den sog. Lan-scheng, das führende Rollenfach der Singspiele[2]). Wir haben ihn *a)* in der Rolle eines taoistischen Priesters, *b)* als ersten Helden des Stückes in der Reisetracht eines hohen Mandarinen und *c)* als Mandarin in der Tracht eines Ministers. In der andern Kategorie chinesischer Theaterstücke, den Kampfspielen, führt die Hauptrolle der Wu-scheng,

[1]) «Chinesisches Theater» in Atlantis. 3. Jahrgang 1931, S. 648 ff. und «Chinesische Schauspielkunst» in «Sinica», Zeitschrift für Chinakunde und Chinaforschung, VII. Bd., Heft 3, S. 91 ff.

[2]) Der Chinese unterscheidet «Zivilspiele» Wen-Hi und «Kriegsspiele» Wu-Hi. In den letzteren kommen Kampfszenen vor, in den ersteren liegt das Hauptgewicht auf dem Gesang, weshalb man für unsere Zwecke besser die Begriffe «Singspiele» und «Kampfspiele» verwendet.

ein Kriegsheld, der in einem der Kostüme vertreten ist. Die weitern drei Kostüme stellen dar weibliche Gegenstücke der männlichen Kampf-spielrollen (im chinesischen Theater von Männern dargestellt), nämlich *a)* die Wu-Dan, das Gegenstück zum Wu-scheng, dann *b)* die Tsing-J, eine erste Heldin in der Rolle einer vornehmen Dame und *c)* eine Dscheng-Dan im Kostüm einer kaiserlichen Gattin. Zu den Kostümen gehören die Zutaten, wie die phantastisch geschmückten Hüte, die abnehmbaren Bärte, die Szepter und die Reitpeitschen, welch letztere den Träger als beritten charakterisieren sollen. Ist schon die chinesische Tracht, zumal die Frauentracht, in vornehmer Ausführung an sich von grossem Reichtum, so sind diese Theatergewänder von geradezu märchenhafter Pracht und illustrieren nun hier bei uns eine der interessantesten Seiten der alt-nationalen chinesischen Kultur.

Von den Aussenländern Chinas haben wir heute Tibet und die Mandschurei zu nennen. Tibet, das in den letzten Jahrzehnten in den Forschungsreisen, in der Religionswissenschaft und in der Politik eine grosse Rolle gespielt hat, war bisher bei uns nur durch die Sammlungen von Henri Moser, Frl. Kutter und Walter Bosshard vertreten. Es fehlte uns namentlich, von dem bescheidenen Spezimen der Sammlung Bosshard abgesehen, das tibetanische Tempelbild, das in den Tempeln an den Wänden ganze Serien bildet oder frei aufgehängt ist und Darstellungen aus dem lamaistischen Pantheon des Buddhismus darzustellen pflegt. Wenn wir heute sechs gute Stücke in unserer Sammlung aufgestellt sehen, so verdanken wir das dem grossen Entgegenkommen des Herrn F.-A. de Meuron, Paris/Gerzensee, der uns durch Zahlungserleichterungen den Erwerb dieser nicht allzuhäufig im Kunsthandel auftretenden Bilder möglich machte. Damit sind wir nun in den Stand gesetzt, einmal einen besondern Raum mit Gegenständen und Darstellungen des tibetanischen Kultus sachgemäss und geschmackvoll auszustatten. Und dazu kam nun ein anderer höchst selten in Museen anzutreffender Bestandteil des lamaistischen Kultusinventars, den wir ebenfalls Herrn Max Wassmer in Verbindung mit einigen andern Mitgliedern der Berner Gruppe des Rotary-Clubs verdanken. Bei manchen religiösen Festen werden nämlich im Hofe lamaistischer Klöster Tänze aufgeführt, bei welchen die Agierenden groteske Masken tragen, die menschliche Fratzen und Tierköpfe (Hirsch, Tiger, Elefant) darstellen [1]). Es sind in der Regel zwölf Tänzer, von denen zehn solche Masken, zwei breitrandige Hüte tragen. Masken und Hüte sind mit einem Kranz kleiner Totenköpfe

[1]) Zuletzt hatte Sven Hedin solche Masken für das Museum in Stockholm erwerben können. Unsere Stücke gehörten zur Offerte des Herrn Max Schenk in Peking, der uns die chinesischen Theatergewänder vermittelt hatte.

versehen. Das Material ist bemaltes Kupferblech. Unser Museum besitzt nun den ganzen Satz von zwölf Stück dieser absonderlichen Kultgeräte, die eigentlich auf den vorbuddhistischen Pön-Kult zurückgehen, eine primitive Religionsform, in welcher Naturgeister und Dämonen eine Hauptrolle spielten. Diese Elemente wurden von dem aus Indien eindringenden Buddhismus in den eigenen Kult aufgenommen, assimiliert und leben so weiter bis auf den heutigen Tag.

Aus der Mandschurei endlich stammt ein prachtvoller Reitsattel, den uns unser Freund Herr Walter Bosshard zum Geschenk machte. Er ist mit polierter Rochenhaut überzogen und zeigt eine reiche Verzierung aus Medaillons in Cloisonnétechnik. Die dazu passenden Steigbügel brachte Herr Bosshard bei seiner Rückkehr nach Europa persönlich nach Bern. Er ist nun wiederum für zwei Jahre nach Peking gereist und hat in sein Notizbuch verschiedene Berner Desiderata vorgemerkt.

Aus Korea stammen zwei jener schönen Toilettekästen mit reich gravierten Messingbeschlägen, die wir Frau Dr. L. Ritter in Zürich und Frau von Tschudi in Bern verdanken.

Auch Japan hat wertvollen Zuwachs erhalten. Vor allem erwähnen wir einen sehr schönen Badezuber in Lackarbeit, der, nach dem Wappen zu schliessen, einer adeligen Dame gedient haben muss und schon seit einigen Jahren als Depositum unseres Gönners Herrn E. Baumgartner in Kobe bei uns stand. Er wurde uns vom Besitzer vermacht, fiel aber in die Liquidationsmasse der Firma Siber, Hegner & Co., welcher der inzwischen Verstorbene angehört hatte. Das Legat wurde aber auf unser Ansuchen von der Liquidationsbehörde anerkannt, so dass wir nun im definitiven Besitz des herrlichen Stückes sind. Im übrigen hoffen wir an Stelle des durch den Tod verlorenen Wohltäters unserer Sammlung einen neuen Gönner in Japan gefunden zu haben in der Person des Berners O. Dick in Osaka, der mit seiner kunstsinnigen Gemahlin anlässlich eines Urlaubes unser Museum besuchte und sein Interesse für unsere Japansammlung gleich durch Schenkung einiger hübscher Sachen bewies, während seine Gemahlin, die als Malerin den national-japanischen Stil pflegt, uns zwei Hängebilder als Proben ihrer Kunst überliess, welche eine grosse Einfühlungsgabe in den Europäern sonst so fremdartigen Stil ostasiatischen Kunstschaffens verraten. Dann hat unsere Gönnerin Frau Dr. L. Ritter in Zürich wieder einmal bei sich Umschau gehalten und uns eine Anzahl interessanter Ethnographica gesandt, von denen wir als Seltenheit den Rasselstab eines Buddhapriesters anführen, sowie einen Topf mit Holzdeckel, der mit Perlmuttereinlagen im Stile Korins verziert ist. Eine grosse Bronzestehlaterne mit Drachenfuss bleibt vorläufig ihr Depositum.

Auch von der Abteilung «Malayischer Archipel» ist sehr Erfreuliches zu melden. Zunächst schenkte Herr Dr. P. Wirz dem Museum die im letzten Jahrbuch von ihm beschriebenen Zaubertücher von Lombok und Bali. Von letzterer Insel stammt auch eine wundervolle weibliche Tanzmaske, die wir einem neuen, weiter unten zu erwähnenden Donator verdanken.

Hatte uns Herr Dr. W. Schneeberger vor seiner Abreise letztes Jahr die im letzten Bericht erwähnte monumentale Giebelplanke eines Batakhauses geschenkt, so war er auch nach seiner Ankunft auf seinem neuen Tätigkeitsfeld in Borneo bestrebt, unsere kleinen Bestände der Dayakkultur zu äufnen. Nicht nur sendet er seltene, schwer zu erlangende Stücke, die auf den Totenkult und das damit zusammenhängende Tiwah-Fest Bezug haben, sondern allen Objekten gibt er tadellose Begleitzettel mit, welche über Material und Zweck, Ort und Bedeutung der Dekormotive Auskunft geben. Das Hauptstück ist eine alte Hausplanke, auf der ein Dayakkünstler das Totenschiff dargestellt hat, das die Seele ins Totenland bringt. Beim Tiwah-Fest finden auch Verwendung die eigentümlichen Tiermasken und Opferbehälter in Gestalt phantastischer Tiere. Reisekörbe und Matten zeigen das charakteristische Hakenornament der Dayaken. Die bei diesen Völkerstämmen früher üblich gewesene Kopfjagd ist von den Holländern seit geraumer Zeit unterdrückt worden; es hält heute schwer, solche «geschnellte» Menschenköpfe zu erhalten es ist aber Herrn Dr. Schneeberger doch gelungen, einen solchen in der Originalpackung aus Palmblatt zu erwerben, der nun im Berner Museum steht.

Eröffnete die Sendung von Herrn Dr. Schneeberger unserer Borneoabteilung ganz neue Perspektiven, so kam gleichsam die Fortsetzung in den schönen Sachen, welche ein anderer Petrolgeologe, Herr Dr. W. Rüegg in Wildegg, von Borneo mitgebracht und dem Berner Museum geschenkt hat. Auch bei ihm ist es in erster Linie der Totenkult, der die hervorragendsten Stücke stellt. Ein Ahnenpfahl (Hampatong) mit übereinander stehenden Figuren ist ein gutes altes Belegstück; dann liess Dr. Rüegg von einem berühmten Holzschnitzer das Modell eines Totenhauses und der zugehörigen Ahnenpfähle aus demselben dunklen Eisenholz anfertigen, aus dem die grossen Originale bestehen. Alle diese Objekte zeigen den eleganten Dayakstil, und zumal das Totenhäuschen ist ein Juwel indonesischer Holzarchitektur. Ausserdem enthielt seine Sendung eine Reihe charakteristischer Ethnographica, die im Detail aus dem Zuwachsverzeichnis zu ersehen sind. Und da wir heute schon verraten können, dass das nächste Jahrbuch über weitere Sendungen von Dr. W. Schneeberger zu berichten haben wird, so ist damit schon gesagt,

dass Borneo und seine höchst eigenartige und künstlerisch hochstehende Kultur der Dayak in unserem Museum in einer Art und Weise vertreten sein wird, wie wir es noch vor ein paar Jahren nie zu hoffen gewagt hätten.

Über Australien ist gar nichts, über Melanesien immerhin etwas zu berichten. Aus den grossen Beständen, welche Herr Dr. Wirz in Basel von seiner letzten Forschungs- und Sammelreise aus Neu-Guinea mitgebracht hatte, schenkte er uns eine Sammlung von 34 Nummern, die uns um so willkommener sind, als wir ja aus diesem ethnographisch unglaublich reichen Gebiet nicht viel besitzen. Einen präparierten Menschenschädel aus Neu-Mecklenburg, eines jener Stücke, die ein Museum haben muss (besitzt doch die Burgdorfer Sammlung zwei Stück), erwarben wir von Herrn Himmelheber. Unsere geringen Bestände aus Mikronesien wurden vermehrt durch eine Anzahl Schmuckketten aus Muscheln und Schnecken, die wir Frau Dr. M. Panchaud-de Bottens verdanken.

Einige sehr gute Erwerbungen sind aus Polynesien zu notieren. Zunächst aus Samoa eine Kawaschüssel, ein langjähriges Desideratum; dann das Schneckenhalsband einer sog. Dorfjungfrau (Taupo) und eine jener Königsmatten, die fein geflochten und mit Federn verziert, gleichsam Staatsaltertümer waren und sogar eigene Namen trugen, daher auch so gut wie gar nicht in den Handel kamen. All diese Dinge stammen aus dem Besitz des früheren deutschen Gouverneurs in Samoa, Schulz-Ewerth, der zufolge seiner hohen Stellung derartige Stücke erhalten konnte. Als Geschenk wurde der Sendung beigefügt ein Häuptlingswedel aus Kokosfasern, gleichfalls ein gutes altes Stück. Dann hat Herr Fürsprech P. F. Hofer von seinen Südseereliquien, die er in längerem Aufenthalt auf einer der hawaiischen Inseln gesammelt hatte, dem Museum wiederum sehr schöne und wichtige Stücke als Geschenk überwiesen. Es sind vor allem Tapas, also Rindenstoffe; dann eine Serie jener eleganten Fächer, wie sie in diesem Zentrum feiner und geschmackvoller Flechtarbeit früher geschaffen wurden. Als neuen Import aus Amerika haben wir eine Art Gitarre, die Ukulele, anzusehen, die in der heutigen eingebornen Gesellschaft und ihrer Unterhaltung den Gesang und Tanz begleitet und in drei gut unterschiedenen Typen der Sammlung Hofer angehört.

Auch Amerika ist im Berichtsjahr nicht leer ausgegangen. Unser Freund und Gönner Herr Konsul P. Weiss in Denver vermehrte die Sammlungen aus den S.-W.-Staaten der Union um einen prachtvollen Korb der Apatchen und ein elegantes Deckelkörbchen der Piaute-Indianer. Ein schönes Perlengehänge stammt von den Cheyenne. Wir hoffen, dass ihm im Laufe der Zeit noch dies und jenes gute Stück vor Augen

kommen möge und dass auch unser altes Desideratum, ein Tipi oder Lederzelt, sich doch noch erfüllen lasse.

Die altmexikanische Sammlung erhielt einen grossen bemalten Topf, ein wahres Prachtstück der Aztekenkultur, von Frau Dr. Ritter als Depositum.

Eine ganz bedeutende Erwerbung ist das Geschenk des Ministers von Guatemala Herrn Adolfo von Meyer in Bern. Er überwies uns gegen 50 Stück Steinaltertümer aus Guatemala, darunter vier menschliche Figuren, dann Jaguar- und andere Tierköpfe, Reibsteine, Kugeln, Untersätze usw. Herr von Meyer hatte die Sammlung schon vor Jahrzehnten anlässlich eines langen Aufenthaltes im Lande zusammengebracht. Nun ist sie ein wertvolles Zwischenstück zwischen den Sammlungen aus Mexiko einerseits und denen aus Costarica und Südamerika andererseits.

Aber auch unsere Sammlungen aus dem «Lande der Inka» haben im Berichtsjahr eine Bereicherung erfahren. Anlässlich ihres Wegzuges von Bern hat Frau Gilg-von Tschudi uns den Rest ihrer Perusachen aus dem Besitz von Jakob Tschudi überlassen. Ein stark deformierter Schädel, eine Kindermumie, und was seltener ist, die Mumie eines Arapapageis, sind die Hauptstücke der kleinen Sammlung, welche im Zuwachsverzeichnis vollständig aufgeführt ist.

Weniger ist diesmal zu berichten über Afrika, wobei es sich, da Nordafrika vorne beim Orient eingereiht ist, nur um das sog. Negerafrika handelt. Herr Konsulatsverweser Wieland in Freetown (Sierra Leone) schenkte unter anderem eine Bundumaske, und zwar einen von unsern Exemplaren abweichenden Typ mit dem ganzen Faserbehang. Von der Mission Romande erwarben wir einige Bronzefiguren aus Kamerun, wo an gewissen Orten die Tradition des nahen Benin noch weiterlebt in der Herstellung kleinerer Gusswerke nach dem Verfahren à la cire perdue. Des fernern melden wir mit Vergnügen, dass Herr Dr. Müllhaupt seine s. Z. bei uns deponierten Ethnographica aus dem Kongo-Kassaigebiet nun dem Museum geschenkt hat. Aus Ostafrika kamen die ersten Steinartefakte, indem uns Herr Seton-Karr in London auf unser Ansuchen hin einige interessante Feuersteinwerkzeuge von ganz paläolithischem Typus übersandte, die aus dem Somaliland stammen.

Der Abteilung Afrika ist bei uns der alte Orient angegliedert, und sie besteht mit Ausnahme weniger Stücke aus einer kleinen Sammlung aus Alt-Ägypten. Obschon wir uns bei unsern bescheidenen Krediten nicht gestatten können, diese Abteilung systematisch auszubauen, so wird man es andrerseits doch nicht versäumen, von besonders günstigen Gelegenheiten Gebrauch zu machen, ganz abgesehen von stets willkommenen

Geschenken. Zu den letzteren gehört eine sehr schöne Halskette aus Fayenceperlen, unterbrochen mit blauen Figürchen aus demselben Material. Sie wurde uns überwiesen von Herrn A. Kellersberger in Bern, der sie gelegentlich einer Ägyptenreise aus zuverlässiger Hand erworben hatte. Dann gelang es im Berichtsjahr endlich, eine typische Kanope herzubringen. Unsere s. Z. von André Bircher in Kairo geschenkte hat wohl den Vorzug sehr hohen Alters, repräsentiert aber nicht die klassische Form. Kanopen sind bekanntlich die Gefässe oder Urnen, in welchen die alten Ägypter einen Teil der Eingeweide des Verstorbenen aufzubewahren pflegten, da diese für den Prozess der Mumifizierung vorher entfernt werden mussten. Das neu erworbene Stück besteht aus einem feinen Sandstein und der massive Deckel endigt im Schakalkopf des Gottes Anubis.

Auch von Europa sind, wie das Zuwachsverzeichnis ausweist, einige kleinere Sachen eingelangt. Man wird sich mit der Zeit darauf einstellen müssen, namentlich Ost-Europa, zumal die Balkanländer, in den Bereich der systematischen Sammlung einzubeziehen, einmal wegen des volkskundlichen Reichtums jener Gebiete, sodann wegen der nahen Verwandtschaft der Kulturen mit dem islamischen Kulturkreis, wie er in der Sammlung Moser vorliegt.

Auch 1932 hat sich die ethnographische Abteilung an allerhand Ausstellungen beteiligt, so wurden namentlich zu der Puppenausstellung der Freifrau v. Zündt und zur Siamausstellung Eisenhofer, beide im Gewerbemuseum, ergänzendes Material abgegeben. In einer Sitzung der geographischen Gesellschaft demonstrierte der Konservator eine Anzahl der Neueingänge und ebenso in einer andern Herr Dr. Rohrer Material unserer Abessiniensammlung. Führungen und Vorträge wurden gehalten für die Bernische Kunstgesellschaft, die Museumsgesellschaft und die Gesellschaft für Volkskunde.

Endlich haben wir ausser den Donatoren allen jenen zu danken, welche uns bei der Bearbeitung des Materials zur Seite gestanden sind. Frl. J. Masarey in Basel katalogisierte in gewohnt gründlicher und fachmännischer Art eine Anzahl Textilien der Moser-Sammlung. Bei der Abfassung des wissenschaftlichen Kataloges müssen wir immer wieder Orientalisten und Orientalen zu Rate ziehen; auch dies Jahr haben in gewohnter Weise Herr Privat-Doz. Dr. G. Wiedmer, dann die Herren der hiesigen persischen Gesandtschaft, zumal Herr Oberleutnant Djehanchahi in uneigennützigster Weise ihre Dienste zur Verfügung gestellt. In derselben Sache unterstützten uns mit Auskünften und Übersetzungen die Herren Prof. Dr. Tschudi in Basel, Prof. Salles vom Musée du Louvre in Paris, Herr Joh. Mirza Dawud in London und Dr. W. Arendt in

Moskau. Für China erfreuten wir uns der fachmännischen Beratung des Herrn Horst von Tscharner. Der schweizerische Gesandte in London, Herr Dr. Paravicini, und unser Konsul in Kanada, Herr Legationsrat Dr. W. Thurnheer, vermittelten in liebenswürdiger Weise Verhandlungen mit dem Museum in Ottawa für den Erwerb eines Totempfahles, die leider an der Finanzfrage scheiterten.

All diesen Mitarbeitern und Donatoren möchten wir den verbindlichsten Dank zum Ausdruck bringen; sie haben durch ihr Interesse und ihre Tätigkeit die Sammlung wieder um einen grossen Schritt vorwärts gebracht; der vorliegende Bericht soll ihnen ein Beweis sein, dass ihre Arbeit nicht vergebens war.

R. Zeller.

Zuwachsverzeichnis pro 1932.

I. Asien.

Türkei: 4 Rahmen mit 38 Wandfliesen. Tausch mit Herrn *Ettore Rigozzi* in St. Gallen.

Türkischer Reisepass. Geschenk von Herrn *W. Kaufmann* in Bern.

Persien: Schild. Helm und Armschiene. Geschenk von Herrn *G. Borle* in Bern.

1 Messer in Scheide. Ankauf.

11 Kalamkars; 1 Dschi-Dschim; 1 gestickte Portiere. Ankauf von *Bossart & Co.*, Bern.

6 Kalamkars. Ankauf von Herrn *H. F. Stettler* in Bern.

1 Porträt in Hinterglasmalerei. Ankauf von Herrn *Ettore Rigozzi* in St. Gallen.

1 Kamm; 2 Schreibzeuge. Geschenk von Frau Dr. *Panchaud-de Bottens* in Bern.

Turkestan: 1 Pfeilköcher. Geschenk von ebenderselben.

1 gestickte Decke. Ankauf von Frl. *M. Reinhard* in Bern.

Vorderindien: 2 geflochtene Fächer (Pantschas). Geschenk von Frau Dr. *v. Tscharner-Weber* in Muri.

1 Porträt eines Hindu. Ankauf.

1 Schild in Moradabad-Technik. Geschenk von Herrn *G. Borle* in Bern.

1 Bronzekanne aus Kaschmir. Geschenk von Herrn *Jos. Rasom* in Bombay.

Tibet: 6 Tempelbilder. Ankauf von Herrn *F. A. de Meuron* in Paris.

12 Masken für Tempeltänze. Geschenk von Herrn *M. Wassmer* in Bern.

Burma: 1 besticktes Tuch. Geschenk von Frau Dr. *M. Panchaud=de Bottens* in Bern.

Siam: 3 grosse Tempelgemälde. Geschenk von Herrn Dr. *Bruno Kaiser* in Bern.

1 Bambusflöte. Ankauf vom *Museum für Völkerkunde* in Basel.

China: 6 kleine Tempelbilder. Ankauf von Herrn *A. Menzinger* in Basel.

7 Theaterkostüme. Geschenk von Herrn *Max Wassmer* in Bern.

1 Zeremonialmantel für Würdenträger. Geschenk des chinesischen Staatspräsidenten Herrn *Lin=Shen* in Nanking.

1 Figur; 1 Teekännchen; 1 Untersatz; 1 Fächeretui; 1 Brillenetui; 1 Parfümbehälter; 1 Lackschachtel in Fächerform. Geschenke von Herrn *Albert Gasser* in Bern.

1 Büchse aus Zinn. Geschenk von Frau *Wiedmer=Küpfer* in Bern.

1 Stück Tusche; 2 Ingwertöpfe (Ming=Zeit). Geschenk von Frau Dr. *Panchaud=de Bottens* in Bern.

14 Stoffpuppen. Ankauf von ebenderselben.

1 Modell eines Sicherheitsschlosses. Geschenk von Herrn *F. Leuthold* in Zürich.

Mandschurei: 1 Reitsattel. Geschenk von Herrn *Walter Bossard* in Zürich.

Korea: 1 messingbeschlagener Toilettekasten. Geschenk von Frau Dr. *L. Ritter* in Zürich.

1 ebensolcher. Geschenk von Frau *Gilg=von Tschudi* in Bern.

Japan: 1 Langsäbel. Ankauf.

5 Farbenholzschnitte. Ankauf von Frau Dr. *Panchaud=de Bottens* in Bern.

1 Teekessel aus Eisen getrieben. Deponiert vom Konservator.

1 Metallspiegel in Lackschachtel; 1 Lacktasse mit Untersatz. Geschenk von Herrn *R. H. Dick* in Osaka.

2 Hängebilder, in japanischem Stil gemalt von Frau *O. Dick*. Geschenk der Autorin.

1 Stehlaterne aus Bronze. Depot von Frau Dr. *L. Ritter* in Zürich.

1 Hängelaterne; 1 Kranich auf Schildkröte, beide aus Bronze; 1 Ziernagel; 1 Tempelschild; Spitze eines Rasselstabes für Buddhapriester; 4 kleine Laternchen; 1 Räuchergefäss en miniature; 1 Pinselständer (Porzellan); 1 Krug (Satsumaporzellan); 1 Holzfigur; 1 Topf mit Holzdeckel. Alles Geschenke von Frau Dr. *L. Ritter* in Zürich.

1 Lackschachtel. Geschenk von Herrn *Paul F. Hofer* in Bern.

1 Badezuber. Legat von *E. Baumgartner* † in Kobe.

Indonesien: Bali: 1 Bronzegefäss für eine Wasseruhr. Geschenk von Herrn *Theophil Wurth* in Zürich.

13 Zaubertücher aus Bali und Lombok; 1 ebensolches (Grinsing Wayang). Geschenke von Herrn Dr. *Paul Wirz* in Muttenz.

1 Maske; 1 Kuhglocke. Geschenk von Herrn Dr. *Rüegg* in Wildegg.

Borneo: 4 Masken; 1 Opferbehälter in Tierform; 1 Hut, alles in

Gebrauch beim Tiwah-(Toten-)Fest. 1 Planke mit Darstellung des Totenschiffs; 2 Matten; 1 Zauberkorb mit Amuletten; 1 Reisekorb; 2 Deckelkörbe. Geschenke von Herrn Dr. *W. Schneeberger* in Balikpapan.

1 Schädel eines auf der Kopfjagd getöteten Dayaks. Ankauf von ebendemselben.

1 Ahnenpfahl; 2 ebensolche (Modelle); 1 Modell eines Totenhäuschens; 4 Hüte; 1 Modell einer Fischreuse; 2 Trommeln; 1 Köcher für Blasrohrpfeile. Geschenke von Herrn Dr. *W. Rüegg* in Wildegg.

II. Afrika.

Alt-Ägypten: 1 Halskette. Geschenk von Herrn *A. Kellersberger* in Bern.

1 Kanope. Ankauf von Herrn *H. Himmelheber* in Karlsruhe.

Ägypten: 1 Laute; 1 Hackbrett; 1 Saiteninstrument. Ankauf vom *Museum für Völkerkunde* in Basel.

1 Wandbrett; 1 Schreibzeug; Metallteile einer Ausgehlaterne. Deponiert von der *Erbschaft von Prof. Tavel* in Bern.

12 Trachtenbilder (Aquarell). Ankauf.

1 Fliegenwedel; 3 Fächer; 1 Korbteller. Geschenk von Frau Dr. *Panchaud-de Bottens* in Bern.

Tunis: 1 Frauenkleid. Ankauf von Herrn Dr. *P. Wirz* in Muttenz.

1 Knabenburnus; 1 Armband; 1 Sichel. Geschenke von ebendemselben.

1 gesticktes Frauenleibchen. Ankauf von Frau Dr. *Panchaud-de Bottens* in Bern.

Marokko: 1 Krug; 1 Platte; Fez-Keramik. Deponiert vom Konservator.

1 gerader Dolch; 7 Krummdolche; 3 Pulverhörner; 1 Zündkrautflasche; 1 Sporen; 2 Paar Kleiderspangen; 2 einzelne Kleiderspangen; 1 Oberarmspange; 3 Armspangen. Deponiert von der *Erbschaft von Prof. Tavel* in Bern.

1 grosser Strohhut. Geschenk von Herrn Oberst *A. Müller* in Genf.

Portugiesisch-Guinea: 1 Puppe der Balante; 1 Löffel aus Bissagos; 1 Käppchen der Mandingo. Ankauf von Herrn *H. Himmelheber* in Karlsruhe.

Sierra Leone: 1 Bundumaske; 1 Käppchen. Geschenk von Herrn *W. Wieland* in Freetown.

Elfenbeinküste: 1 Maske der Shien. Ankauf.

Kamerun: 1 Bronzefigur (Reiter); 2 sitzende Figuren; 6 Tabakpfeifen. Ankauf von der Mission Romande.

1 Pfeilbogen; 2 Musikinstrumente. Geschenk von Herrn Dr. *Léon L. Caviness* in Bern.

Somaliland: 9 prähistorische Steinartefakte. Geschenk von Herrn *H. W. Seton-Karr* in London.

1 Schild der Somal. Geschenk von Frau Dr. *Panchaud-de Bottens* in Bern.

1 Schild der Danakil. Geschenk von ebenderselben.

III. Australien und Ozeanien.

Neu-Guinea: 1 Maske; 7 Schilde; 2 Sagoklopfer; 1 Sagofilter; 1 Täschchen; 2 Holzschüsseln; 1 geschnitzter Kopf; 1 Kanuverzierung; 1 Witwennetz; 1 Männerhut; 1 Rindengürtel; 3 Trommeln; 3 Stück Kasuarfedernschmuck; 1 Rauchrohr; 1 Schild aus Rinde; 1 Rindenstoffschürze; 1 Armband; 1 Schnitzerei für die Moguru-Zeremonie; 1 Gürtel; 1 Kürbisschale; 1 Schlafhemd. Geschenke von Herrn Dr. *Paul Wirz* in Muttenz.

1 Kamm; 1 Büchse aus Bambus. Geschenk von Frau Dr. *Panchaud-de Bottens* in Bern.

1 Menschenschädel für Ahnenkultus, Neu-Mecklenburg. Ankauf.

Mikronesien: 3 Gürtel; 2 Gehänge; 5 Halsketten; 1 Armband; 1 Kamm; 1 Bündel von Trochus- und Konusarmringen. Geschenk von Frau Dr. *Panchaud-de Bottens* in Bern.

Polynesien: Hawaii: 8 Tapas; 8 Fächer; 2 Seile; 1 Kartenspiel; 3 Ukuleles. Geschenke von Herrn *Paul F. Hofer* in Bern.

Samoa: 1 Kawaschüssel; 1 Königsmatte; 1 Tauposchmuck. Ankauf von Frau *Ch. Schultz-Ewerth* in Berlin.

1 Häuptlingswedel. Geschenk von ebenderselben.

IV. Amerika.

Kanada: 1 Kanu-Modell. Geschenk von Frau Dr. *Panchaud-de Bottens* in Bern.

Vereinigte Staaten: 1 Korb der Apachen; 1 Musikinstrument; 1 Perlengehänge der Cheyenne-Indianer; 1 Körbchen der Piaute-Indianer. Geschenk von Herrn *Paul Weiss* in Denver (Colorado).

Mexiko: 1 altmexikanischer Topf. Deponiert von Frau Dr. *L. Ritter* in Zürich.

Guatemala: Altertümer aus Stein: 4 menschliche Figuren; 1 menschlicher Kopf; 4 Jaguarköpfe; 2 andere Tierköpfe; 2 durchbrochene Untersätze; 2 Ständer; 12 Reibsteine; 1 Steinhammer; 2 Kugeln; 1 Kugel mit Napf; 1 Kugel mit Henkel; 2 zylindrische Steine; 13 durchlochte Kugeln (Untersätze). Geschenk von Herrn Minister *Adolfo von Meyer* in Bern.

Peru: 1 deformierter Schädel; 1 Kindermumie; 1 Papageimumie; 1 Bronzebarren; 1 Lassokugel aus Bronze; 1 kleine Lamafigur aus Bronze; 1 Bronzering; 1 Löffel; 1 Fragment einer Zierscheibe, Bronze; 1 rundes Näpfchen aus Stein; 1 viereckiges Näpfchen aus Stein; 1 Keulenstein, sternförmig; 1 Pfeilspitze aus Stein; 1 Maiskolben aus Stein; 1 geschnitzte Kalebasse; 1 Kalebasse zum Aufbewahren von Pfeffer; 2 Kuchen aus Kartoffelasche; 1 Köcher; 1 Bleiplatte

als Gründungsdokument der Stadt Cobya in Bolivien; 1 Teller; 1 Krug. Geschenk von Frau *Gilg-von Tschudi* in Bern.

V. Europa.

Bulgarien: 1 gestickte Schärpe. Ankauf.

Bosnien: 1 gesticktes Kopftuch. Ankauf.

Albanien: 1 Tabakpfeifchen. Geschenk von Herrn *W. von Wartburg* in Bern.
1 Stellmesser. Geschenk von Herrn *A. Henze-Ducommun* in Bern.

Griechenland: 1 Gürtel. Geschenk von Frl. *J. Masarey* in Basel.

VI. Handbibliothek.

Geschenke.

Von Herrn Prof. *E. Abegg* in Zürich: Führer durch die indische Sammlung der Universität Zürich.

Von Herrn Dr. *Marius Barbeau* in Ottawa (Kanada): Totem Poles of the Gitksan, British Columbia.

Vom *Gewerbemuseum* in Basel: Führer durch die Sammlung von Negerplastik von H. Coray.

Vom *Museum für Völkerkunde* in Basel: Seine Führer: Polarvölker und Java.

Von Herrn *Burri* in Oberhofen: *Rumpf und Bartholdi*, Galerie der Welt, III. Bd., 1801.

Von der *Eidg. Zentralbibliothek* in Bern: *K. Sapper*, Über Buyeria in Guatemala.

Von Herrn *J. Dawud* in London: Catalogue of the International Exhibition of Persian Art in London 1931.

Von Herrn Antiquar *Fischer* in Luzern: Katalog der Khmer- und Siamplastiken der Sammlung Eisenhofer.

Vom *Geographischen Institut* der Hochschule Bern: 14 Photos chinesischer Ethnographica. 1 Völkerkarte von Europa.

Von Herrn Dr. *Halil Edhem* in Istambul: Le Palais de Top Kapou (Vieux Serail).

Von Herrn Dr. *H. Hintermann* † in Zürich: Sitten und Gebräuche der Wolof und Nonn der Gegend von Thies (Senegal). Derselbe: Führung durch die Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich.

Von Herrn *Paul F. Hofer* in Bern: Krahmer, Sibirien und die grosse sibirische Eisenbahn. 1900. Markuse, Die Hawaiianischen Inseln. 1894. Hawaiian Songs. Alofa Collection. Honolulu 1899. Diverse kleinere Literatur über Hawaii.

Von Herrn Prof. *R. Karutz*, Stuttgart: Goethe und die Völkerkunde.

Von Herrn Dr. *H. Krucker* in St. Gallen: Führung durch die Sammlung für Völkerkunde in St. Gallen.

Von Herrn Prof. Dr. *W. Lehmann* in Berlin: Ausstellung altamerikanischer Kunst in Berlin. 1932.

Von Herrn Dr. *K. G. Lindblom* in Stockholm: Von Zelten und Tempeln im fernen Osten (Katalog der Sven-Hedin-Ausstellung, Stockholm. Januar 1932).

Von Herrn Pater *Celestin Lou Tseng-Tsiang* in St. André bei Brüssel: Seine Photographie als Benediktiner und das Ritual seiner Profess.

Von Herrn *W. Lüthy* in Bern: Photos von Motilon- und Guajira-Indianern.

Von Herrn Dr. *E. Paravicini* in Basel: Speerschaftornamente aus den Salomonen.

Von Herrn *E. Rigozzi* in St. Gallen: V. Siebold, Nippon. 1852. Tafelband (Tausch).

Von Frau Dr. *L. Ritter* in Zürich: Illustriertes Werk (8 Bände) über die Ainu. Album mit Photos aus Korea.

Von Herrn *Fritz Schenk* in Bern: 7 Ansichten und Schnitte von Negerhütten in Bissão.

Von Herrn Prof. *F. Speiser* in Basel: Über Keulenformen in Melanesien.

Vom *Musée du Trocadéro* in Paris: Griaule, Mission Dakar-Djbouti. Rapport général.

Von Herrn Prof. *R. Tschudi* in Basel: Das Chalifat. Vom alten Osmanischen Reich.

Von Herrn Direktor *R. Wegeli* in Bern: A. Gobat, Croquis et impressions d'Amérique. 1904.

Von Herrn *W. Wieland* in Freetown: 8 Photos der Bundu-Zeremonie.

Von Herrn Dr. *P. Wirz* in Muttenz: Männliche und weibliche Geräte in Indonesien.

Von Herrn *G. Wüthrich* in London: Exhibition of Persian Art, London 1931. An illustrated Souvenir.

Von Prof. *R. Zeller* in Bern: 27 Bände und Broschüren ethnographischen Inhalts.

Tauschverkehr.

Im Tausch gegen unser «Jahrbuch» wurden im Berichtsjahr empfangen die Jahresberichte und periodischen Publikationen der Museen für Völkerkunde von: Basel, Burgdorf, Cambridge (Mass. U. S. A.), Hamburg, Leiden, New York (Museum of Natural History), Olten, Sidney, Solothurn, Stockholm, Stuttgart, Washington D. C. (Smithonian Institution, Bureau of American Ethnology), Washington, Wa (University Publications in Anthropology), Zürich (Geographisch-Ethnographische Gesellschaft).

VII. Münzsammlung.

Von Herrn *P. Kuhn* in Bern: 18 Münzen verschiedener Provenienz.